



Netzwerk Schulentwicklung

6. Jahresfachtagung, 17. April 2013

Schulentwicklung unter Hochdruck

Kooperative Schul- und Unterrichtsentwicklung
zwischen Herausforderung und Entlastung

Workshop von Prof. Dr. Martin Bensen
Institut für Erziehungswissenschaft, Uni Münster

Fachbezogene Unterrichtsentwicklung in Professionellen Lerngemeinschaften



Das Konzept der Professionellen Lerngemeinschaft

Praxisbeispiel: Eine Professionelle Lerngemeinschaft bei der Arbeit

An der Erich Kästner-Schule treffen sich jeden Dienstag fünf Lehrerinnen zur gemeinsamen Unterrichtsentwicklung im Fach Mathematik.

Die Lehrerinnen haben festgestellt, dass sie wenig über die Sprachförderung im Mathematikunterricht wissen und ihr Wissen hierzu gerne erweitern würden. So haben die Lehrkräfte ein für sie alle aktuelles und für ihren konkreten Mathematikunterricht relevantes Thema gefunden, das ihnen allen schon seit geraumer Zeit unter den Nägeln brennt. Mit anderen Worten: Sie haben für ihre wöchentlichen Treffen der Professionellen Lerngemeinschaft (PLG) eine didaktische Notwendigkeit gewählt, die alle Mitglieder der PLG persönlich angeht. Sie arbeiten nicht „exemplarisch“ an einem Thema, das eine Kollegin vorgeschlagen hat, weil es sie derzeit besonders – leider aber auch als einzige in der Gruppe – betrifft.

Die Professionelle Lerngemeinschaft arbeitet also themenbezogen. Das erste Treffen der PLG diente der gemeinsamen Themenfindung. Für die Lehrerinnen war es von Anfang an wichtig, ein Thema zu wählen, das so nah wie möglich an ihrer Unterrichtsarbeit ansetzt. Sie haben ein Thema gesucht, das es zulässt, Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu beobachten und bei den Treffen gemeinsam authentische Schüleraufgaben und Schülerarbeiten zu diskutieren. Für die Sichtung von Schülerarbeiten wollen sie sich in jeder Sitzung Zeit nehmen.

Für die regelmäßigen Treffen haben sich die Lehrerinnen auf eine verbindliche Arbeitsstruktur (einen Leitfaden für die Arbeit einer PLG finden Sie im Anhang) und verbindliche Arbeitsweisen geeinigt. Zunächst wurde – mit organisatorischer Unterstützung der Rektorin – ein gemeinsamer wöchentlicher Termin festgelegt. Eine Abstimmung der individuellen Stundenpläne ermöglicht, dass sich die Lehrerinnen immer dienstags von 14 bis 16 Uhr treffen.

Auf diese zusätzliche Präsenz in der Schule konnten sich die Lehrerinnen nur unter der Bedingung einigen, dass die gemeinsame Kooperationszeit sinnvoll und produktiv verbracht wird. Klare Vereinbarungen sollen verhindern, dass die wöchentlichen Treffen ziel- und ergebnislos ablaufen. Die Kolleginnen waren sich zu Beginn einig: „Wenn wir schon zusätzliche Zeit in der Schule verbringen, dann muss hierbei etwas für unseren Unterricht Nutzbares herauskommen. Ansonsten können wir unsere Zeit besser mit anderen Aufgaben verbringen!“

Die Gruppe trifft sich nun in einem um diese Zeit leer stehenden Klassenraum, der wesentlich mehr Ruhe und Platz bietet als das Lehrerzimmer. Da ein Mitglied der PLG regelmäßig in diesem Klassenzimmer unterrichtet, können die PLG-Kolleginnen einen

mit dem Internet verbundenen PC mit Drucker nutzen und haben die Möglichkeit, Materialien und Bücher für ihre gemeinsame Arbeit in einem abschließbaren Schrank zu verstauen. Der Schrank wurde extra für die Lehrergruppe angeschafft und im Klassenzimmer aufgestellt.

Bei den beiden ersten Treffen haben die Lehrerinnen einen „PLG-Planungsbogen“ (den PLG-Planungsbogen finden Sie im Anhang) ausgefüllt. Hierauf halten sie ihr Thema, die Mitglieder der Gruppe sowie einige konkretisierende Aspekte fest. Der ausgefüllte Bogen (DIN A 3) wurden nach der dritten Sitzung im Lehrerzimmer aufgehängt, so dass das gesamte Kollegium informiert ist. Interessierte sind eingeladen, in der PLG mitzumachen.

Jede Sitzung wird von einer Kollegin geleitet. Am Ende der Sitzung wird ein kurzes Ergebnisprotokoll verfasst. Die Leitung sowie das Ausfüllen des Protokollbogens rotieren wöchentlich. Zur knappen Ergebnisdokumentation nutzen die Lehrerinnen ein Formular, das die Protokollierung (das Arbeitsprotokoll finden Sie im Anhang) sehr einfach macht.

Ein Großteil der Arbeit der PLG bestand in den letzten Sitzungen darin, Aufgaben und Arbeitsblätter zu sichten, die explizit zur Sprachförderung im Matheunterricht entwickelt wurden. Jede Lehrerin hat dafür zwischen den Sitzungen recherchiert und kann ihren PLG-Kolleginnen so ein oder zwei Aufgaben vorstellen. Die Lehrerinnen haben sich darin gewöhnt, innerhalb der PLG Fragen zu stellen. Auch – und vielleicht besonders – solche Fragen, in denen klar wird, dass eine Kollegin etwas selbst noch nicht verstanden hat. Da sie sich explizit als Lerngemeinschaft verstehen, haben sie keine Angst vor Reaktionen aus dem Kollegium.

Sie haben die Erfahrung gemacht, dass sich durch das gemeinsame Ausprobieren der Aufgaben und Arbeitsblätter ihre Sicherheit im Unterricht deutlich steigert.

Innerhalb der PLG findet ganz konkret auch die Vorbereitung einzelner Unterrichtseinheiten statt. Die Kolleginnen bereiten eine Unterrichtseinheit gemeinsam vor, setzen sie in ihren Klassen um und reflektieren anschließend den Verlauf und die Ergebnisse.

Nach einem halben Jahr äußern sich die Lehrerinnen und auch die Schulleiterin positiv über die gegenseitige Unterstützung in der PLG. Viele Kolleginnen haben ihre Angst oder Scheu vor prozessbezogenen Kompetenzen, deren Vermittlung oft mit offeneren Unterrichtssituationen einhergehen, verloren.

Mit dem Begriff „Professionelle Lerngemeinschaften“ ist die Vorstellung von Lehrern als Lernern verbunden, die miteinander und voneinander lernen. In diesen Lerngemeinschaften geht es darum, dass die Mitglieder als Lernende die eigene Arbeit reflektieren und gemeinsam an Veränderungen arbeiten. Kolleginnen und Kollegen, die auf diese Weise ihr Wissen und ihre Erfahrungen regelmäßig austauschen, die miteinander und voneinander lernen, leisten einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht und ziehen daraus Nutzen für ihre eigene Professionalität.

Professionelle Lerngemeinschaften sind ein wichtiger Baustein einer Schule, die sich als lernende Organisation versteht. Sie tragen auf der einen Seite dazu bei, dass die Qualität von Schule und die Qualität des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler verbessert wird. Auf der anderen Seite entwickelt sich durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen eine kooperative Kultur, die Stress und Belastungen reduzieren kann.

Informationen zum Aufbau des AS-Dokumentationsfilms

„Wie treffen wir die 1000?“ – Eine Dokumentation gemeinsamer Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Team

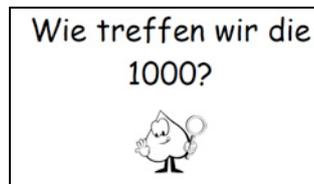
Reihenthema: Produktives Üben der schriftlichen Addition mit Ziffernkarten

Reihenaufbau (vgl. nachstehende Themenleine; in: Haus 8, UM):

1. Einheit



2. Einheit

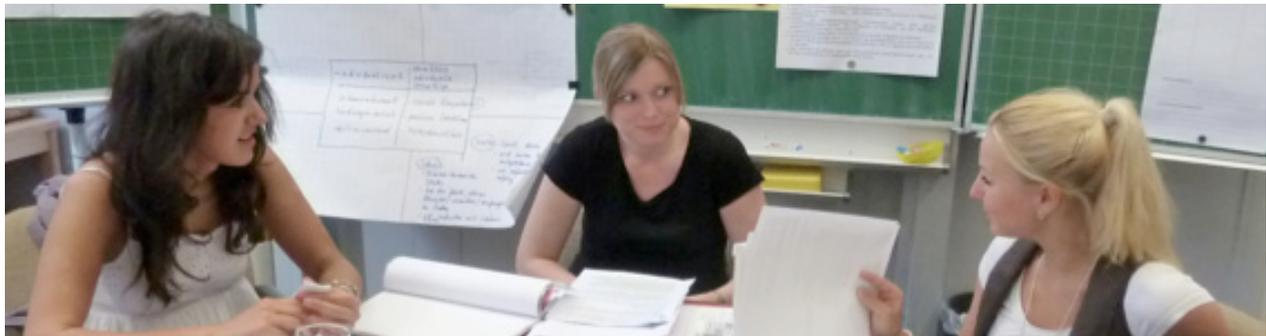


3. Einheit



Beteiligte Personen:

Schulleiterin, Lehrerinnen der Klassen 3a (*Eva*) und 3b (*Sina*), Lehramtsanwärterin (LAA, *Gamze*)



Das Jahrgangsteam: Gamze,

Eva,

Sina

Weitere genannte und im Film zu sehende Personen:

Förderschullehrerin (*Sabine*), Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (*Aylin*, *Gurbet*), repräsentativer Schüler für die Gruppe der Leistungsschwächeren (*Fidan*), repräsentative Schülerin für die Gruppe der Leistungsstärkeren (*Daniela*)



Aylin und Sabine,



Gurbet,



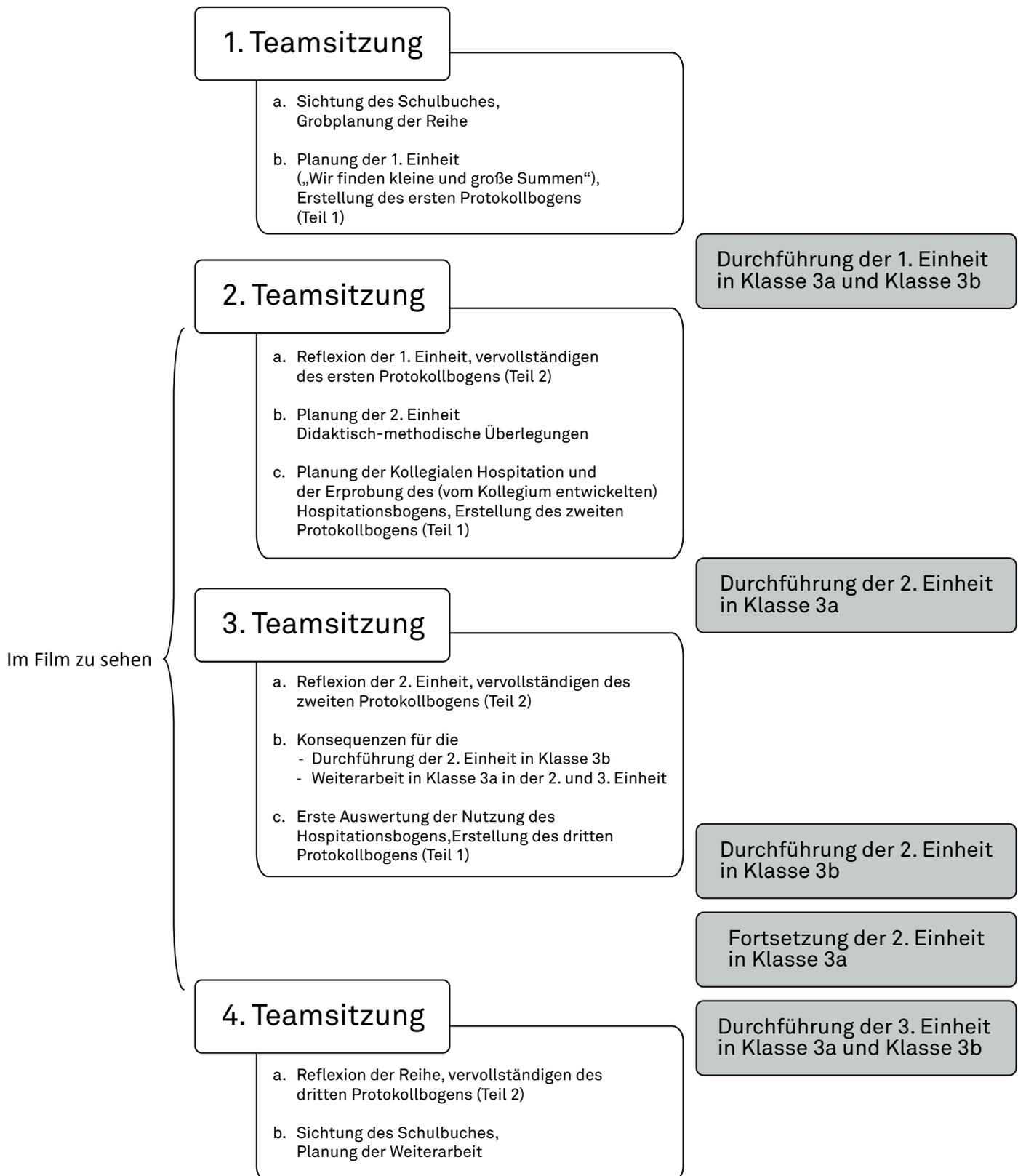
Fidan,



Daniela

Der Film beginnt und endet mit Ausschnitten aus einem Interview mit der Schulleiterin der vorgestellten Schule. (Das vollständige Video „Kollegiale Hospitation – Gelingensbedingungen, Organisation, Chancen und Grenzen“ sowie ein zusammenfassendes Informationspapier zu diesem finden Sie im „Haus des Lernens“ auf der Website des Teilprojektes AS.)

Phasen der Kooperationsarbeit



Im Film eingeblendete Dokumente

Im Film wird ein mögliches **Leitbild für guten Unterricht** vorgestellt. Dieses wurde vom Kollegium der vorgestellten Schule für die gemeinsame Arbeit (in Anlehnung an Meyer 2004) entwickelt¹.

Guter Unterricht ist für uns ein Unterricht, ...

1. der sich durch ein positives Lernklima auszeichnet.
2. der die Lebenswirklichkeit der Kinder einbezieht.
3. der die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördert.
4. der die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit fördert.
5. der einen aktiven Lernprozess unterstützt.
6. der handlungsorientiert ist.
7. der verschiedene Methoden zielgerichtet einsetzt.
8. der durch innere und äußere Differenzierung auf die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler eingeht und ihnen somit Lernerfolge ermöglicht.
9. der Inhalte, Ziele, Leistungsanforderungen und –bewertungen transparent macht.
10. der einen hohen Anteil an echter Lernzeit aufweist.

Dieses Leitbild umfasst 10 Kriterien. Jedem Kriterium haben die Lehrerinnen und Lehrer einzelne **Indikatoren** zugeordnet. Nachstehend die Indikatoren für das erste Kriterium:

Guter Unterricht ist für uns...

(Stand: 27. Januar 2011)

1. Guter Unterricht ist für uns ein Unterricht, der sich durch ein positives Lernklima auszeichnet.

Indikatoren:

nach Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht?

- Der Lehrer geht respektvoll mit den Schülern um.
- Kein Schüler wird wegen geringer Leistungen diskriminiert.
- Die Schüler nehmen beim Lernen Rücksicht aufeinander und helfen einander.
- Es gibt kein aggressives Verhalten einzelner Schüler gegeneinander.
- Die Schüler beschimpfen einander nicht.
- Ihre Sprache ist frei von Beleidigungen.
- Es gibt keine Bevorzugungen oder Benachteiligungen einzelner Schüler.
- Es gibt nur wenig Rivalitäten und Machtkämpfe zwischen Schülercliquen.
- Es gibt keine versteckte Diskriminierung von Mitschülern.
- Es gibt klar definierte Klassenämter.
- Die Schüler ermahnen sich selbst, gemeinsam vereinbarte Regeln einzuhalten.
- Hin und wieder wird gelacht.
- ...
-

¹ Meyer, Hilbert (2004): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor
Denkbar wäre auch eine Orientierung an den im PIK-Merkmalsbogen für guten Mathematik-Unterricht formulierten Kriterien (in: Haus 8, IM).

Das Jahrgangsstufenteam des dritten Schuljahres², das schon seit längerer Zeit gut miteinander zusammen arbeitet, hat gemeinsam mit dem gesamten Kollegium beschlossen, in seiner Unterrichtsplanung und -beobachtung zur Zeit schwerpunktmäßig **das achte Kriterium des Leitbildes** zu berücksichtigen. Die Lehrerinnen ergänzen daher die Vorschläge des Mathematikbuches durch gemeinsam entwickeltes Differenzierungsmaterial, um möglichst allen Leistungsgruppen beider Klassen gerecht zu werden.

8. Guter Unterricht ist für uns ein Unterricht, der durch innere und äußere Differenzierung auf die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler eingeht und ihnen somit Lernerfolge ermöglicht.

Indikatoren:

nach Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht?

- Die Schüler arbeiten an unterschiedlichen Aufgaben und kommen im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut voran.
- Schüler mit Lernschwierigkeiten erhalten zusätzliche Hilfen.
- Alle Schüler werden angehalten, ihren individuellen Lernfortschritt zu reflektieren (Metakognition).
- Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben eine genaue Lernstandsdiagnose erhalten. Ein Förderplan ist erarbeitet, der den Beteiligten bekannt ist und der auch umgesetzt wird.
- Langsamere Schüler haben ausreichend Zeit, um ihre Aufgaben zu erledigen.
- Leistungsstarke Schüler haben das Recht und die Möglichkeit, sich nach Absprache mit dem Lehrer aus Routineaufgaben auszuklinken und an eigenen Schwerpunkten zu arbeiten.
- Allen Schülern ist vertraut, dass es unterschiedliche Leistungsvermögen gibt. Die Schüler unterstützen sich gegenseitig beim Lernen.
- ...

Im Kollegium wurde eine feste Kooperationszeit festgelegt, in der sich die Jahrgangs- und Fachgruppen regelmäßig treffen.

Als Orientierungs- und Merkhilfe wird dabei ein **Jahrgangsteam-Protokollbogen** ausgefüllt, in dem zentrale Aspekte der Team-Sitzungen festgehalten werden können.

Das Nutzen eines solchen Bogens schafft Arbeitsstrukturen - die Verbindlichkeit, und durch die Manifestierung von Ergebnissen, Nachhaltigkeit gewährleisten können - und Transparenz; die Weitergabe von Informationen an Andere ist ermöglicht (und erwünscht).

Der Protokollbogen liegt in zwei Fassungen vor: mit bzw. ohne Möglichkeit zum Eintragen von Verabredungen zur Kollegialen Hospitation (vgl. *Haus 8, UM*).

Jeder Protokollbogen thematisiert jeweils eine Einheit (Teil 1: Planung (Pkt. 1 – 4, Teil 2: Reflexion (Pkt. 5).

Gemeinsame Unterrichtsreflexion des Jahrgangsteams Mathematik		
Bogen-Nr.:	Datum:	Klassen:
1. Unsere Überlegungen zur Planung der Reihe		
Thema:		
Ziele für die Schülerinnen und Schüler (SuS) Was sollen sie lernen?	Ziele der Reihe für uns als Lehrende Was wollen wir lernen?	
2. Unsere Überlegungen zur Planung der ... Einheit		
Thema:		
Ziele für die SuS (was? wie? womit?)	Ziele für uns als Lehrende (was? wie? womit?)	
3. Schwerpunktsetzung für die kollegiale Hospitation		
Beobachtungsschwerpunkte?	„Indikatoren-SuS“?	
4. Organisation der weiteren Arbeit im Team bis zum nächsten Treffen		
Vorbereitung (wer? was? bis wann?):		
Wann kann in welcher Klasse hospitiert werden?		
Wer kann beobachten?		
Wann findet das nächste Team-Treffen zur Reflexion und Weiterplanung statt?		
5. Reflexion der Beobachtungen und Planung der Weiterarbeit		
Inwieweit sind die Ziele erreicht worden?		Datum:
Ziele für die SuS	Ziele für uns als Lehrende	
Welche Schlüsse ziehen wir aus unseren Beobachtungen?		
© PIK AS (http://www.pikas.uni-dortmund.de/)		

² Zum Jahrgangsteam gehört neben der LAA (*Gamze*) auch die Förderschullehrerin (*Sabine*). Beide können aus organisatorischen Gründen nicht regelmäßig an den Teamsitzungen teilnehmen. Die Förderschullehrerin ist nicht ausschließlich an der vorgestellten Schule tätig, sie kann daher auch nicht die Kinder mit Förderbedarf kontinuierlich im Unterricht begleiten – so wie es wünschenswert und sinnvoll wäre (vgl. Forderungen des Grundschulverbandes (2012): http://www.grundschulverband.de/fileadmin/Programmatik/Standpunkt_Inklusive_Schule.pdf).

Im Film werden daher drei Protokollbögen ausgefüllt. Jedes Treffen endet mit Überlegungen zur Arbeitsteilung: Wer macht was bis wann?
 Nachstehend der **Protokollbogen der ersten Einheit** (unten: Rückseite).

Gemeinsame Unterrichtsreflexion des Jahrgangsteams Mathematik

Bogen-Nr.: 1 Datum: 22.02.2011 Klassen: 3a/3b

1. Unsere Überlegungen zur Planung der Reihe

Thema: *Produktives Üben der schriftl. Addition mit Ziffernkarten*

Ziele für die Schülerinnen und Schüler (SuS) Ziele der Reihe für uns als Lehrende

Was sollen sie lernen? Was wollen wir lernen?

ik: *Schriftl. Addition einüben* *1. Entwicklung geeigneter Diff.-maßnahmen zur rediv. Fortbildung (Anfertigen & Sortieren UR ist für uns... + Zusatzfragen)*

pk: *Zarstellungskampagne ausbauen* *2. Erprobung des Regitzationsbogens*

2. Unsere Überlegungen zur Planung der 1. Einheit

Thema: *1. Stunde: Kleine Summen bilden 2. Stunde: Große Summen bilden*

Ziele für die SuS (was? wie? womit?) Ziele für uns als Lehrende (was? wie? womit?)

ik: *Einheitsweis gewinnen, dass große der Summe von Stellenwert abhängig ist* *- Lernstände erheben*

pk: *Ordnen geübter Log. als Strategie* *- exempl. Schülerdokumente auswerten*

→ Rest siehe Rückseite!

3. Schwerpunktsetzung für die kollegiale Hospitation

Beobachtungsschwerpunkte? „Indikatoren-SuS“?

4. Organisation der weiteren Arbeit im Team bis zum nächsten Treffen

Vorbereitung (wer? was? bis wann?):

Eva: *Ziffernkarten, Stellen tafeln bis Freitag (25.02.)*

Sauze: *Regelplakat*

Dina: *Arbeitsblätter*

Wann kann in welcher Klasse hospitiert werden? *Dauerstag (1. Stunde), 03.03.2011, 8.00-9.00 Uhr Klasse 3a*

Wer kann beobachten? *Sina, Sauze*

Wann findet das nächste Team-Treffen zur Reflexion und Weiterplanung statt? *Di, 1.3. 14.15³⁰*

5. Reflexion der Beobachtungen und Planung der Weiterarbeit Datum: 01.03.2011

Inwieweit sind die Ziele erreicht worden? *teilweise*

Ziele für die SuS Ziele für uns als Lehrende

Offen werden mehrfach genutzt eigene Aufg. zu erlernen war für einige Kinder schwierig (z.B. Total, Gebet z.B. Rico) *• Differenzierung: es fehlte ein AB mit gegebenen Aufgaben! zu wenig Formulierungshilfen*

Welche Schlüsse ziehen wir aus unseren Beobachtungen?

hinweis: Maximal nutzen *AB mit Aufg. vorgeben: Gemeinsamkeiten klären / großer Summen? Partieren aufgeben, AB um zu kreuzmög. erweitern*

diff. AB: „Zusatz 1000? Prüfe!“ *Satzspeicher: Wenn... dann... Satz!*

© PIK AS (<http://www.pikas.uni-dortmund.de/>)

Differenzierte Angebote:

1. a) inhaltliche Hilfen: Regeln klären, Vermutungen sammeln, Methoden wähl. (markieren, nummerieren, (schneiden))
 → Ordnen von Daten

b) Sprachhilfen: Regelplakat wird zum Wortspeicher

2. a) Freie Wahl der Sozialform, verbale Tipps

b) Mathekonferenz → gem. Strategieplakat

3. Mathekonferenzteams präsentieren:

→ Strategieplakate werden zu Lernplakaten

Protokollbogen der zweiten Einheit

Gemeinsame Unterrichtsreflexion des Jahrgangsteams Mathematik

Bogen-Nr.: 2 Datum: 01.03.2011 Klassen: 3a/3b

1. Unsere Überlegungen zur Planung der Reihe

Thema:

Ziele für die Schülerinnen und Schüler (SuS)
Was sollen sie lernen?

Ziele der Reihe für uns als Lehrende
Was wollen wir lernen?

siehe Bogen Nr. 1

2. Unsere Überlegungen zur Planung der 2. Einheit

Thema: Wie treffen wir die 1.000?

Ziele für die SuS (was? wie? womit?)

Ziele für uns als Lehrende (was? wie? womit?)

i.k.: Einerstelle \rightarrow Summe = 10
Zehner-
Hund.stelle? Summe = 9
(übertrag)
 \downarrow diff. AB: „Jumper 1000? Prüfe!“
 \downarrow Zahlzerlegung der 10
 \uparrow Eigenproduktionen: eigene Zielzahl / 3 Summanden

1. Hospitationsbogen erproben
 \rightarrow Praktikabilität
2. Diff.-materialien erproben /
überprüfen

3. Schwerpunktsetzung für die kollegiale Hospitation

Beobachtungsschwerpunkte?

„Indikatoren-SuS“?

Diff.-angebote sinnvoll?

GU-Kinder
Fidan
Daniela

4. Organisation der weiteren Arbeit im Team bis zum nächsten Treffen

Vorbereitung (wer? was? bis wann?):

Ganze AB bis 02.03.

Wann kann in welcher Klasse hospitiert werden? Do (03.03.), 1. Stunde

Wer kann beobachten? Ganze, Sina

Wann findet das nächste Team-Treffen zur Reflexion und Weiterplanung statt? Di (08.03.2011)
14.00- 15.30 Uhr

5. Reflexion der Beobachtungen und Planung der Weiterarbeit

Datum: 08.03.2011

Inwieweit sind die Ziele erreicht worden? größtenteils

Ziele für die SuS

Ziele für uns als Lehrende

- Ziffern z.T. wieder doppelt benutzt
- markieren manchmal nicht zielgerichtet
- Mathekonferenzen in dieser geschlosseneren Form sinnvoll?

- Hospitationsbogen in der Form nicht sinnvoll
 \rightarrow Schülerbeobachtungsbogen?
 \rightarrow Besprechung mit Kollegium
+ Differenz-maßnahmen zielführend

Welche Schlüsse ziehen wir aus unseren Beobachtungen?

\rightarrow auf Material verweisen
 \rightarrow aufgreifen und an der Tafel gelungene Bsp. demonstrieren lassen
 \rightarrow Forscherbericht in Querformat und grauhinterlegung aufhellen
 \rightarrow bessere Sicht in Plenarphase
 \rightarrow offene Mathekonferenzen mit Anmeldehilfe erproben

Protokollbogen der dritten Einheit (Teil 2 noch nicht eingetragen)

Gemeinsame Unterrichtsreflexion des Jahrgangsteams Mathematik

Bogen-Nr.: 3 Datum: 08.03.2011 Klassen: 3a|3b

1. Unsere Überlegungen zur Planung der Reihe

Thema:

Ziele für die Schülerinnen und Schüler (SuS)
Was sollen sie lernen?

Ziele der Reihe für uns als Lehrende
Was wollen wir lernen?

Siehe Bogen Nr. 1

2. Unsere Überlegungen zur Planung der 3. Einheit

Thema: *Wie treffen wir die x?*

Ziele für die SuS (was? wie? womit?)

1. Wie treffe ich die 1000?

↳ 2. Wie kann ich die gefundenen Lösungen produktiv für die weitere Arbeit nutzen?

gezieltes Markieren anregen (Tipp für Editas Gruppe aufgreifen)

- eigene Zielzahl oder Zielzahl = 1010*
- ↓ • Zahlzerlegung der 9 (überlegen ihrer Strategie) ↑ 3 Summanden*

Ziele für uns als Lehrende (was? wie? womit?)

- Differenzierung: weiter öffnen (inhaltlich)*
- Visualisierung optimieren*
- ⇒ individuelles und gemeins. Lernen*

3. Schwerpunktsetzung für die kollegiale Hospitation

Beobachtungsschwerpunkte?

„Indikatoren-SuS“?

4. Organisation der weiteren Arbeit im Team bis zum nächsten Treffen

Vorbereitung (wer? was? bis wann?):

Eva: AB (Aylia) Zerlegung der 9

Sina: Ziffernkarten für die Tafel (Demonstration), Forscherbericht

↳ Querformat

Wann kann in welcher Klasse hospitiert werden?

Wer kann beobachten? /

Wann findet das nächste Team-Treffen zur Reflexion und Weiterplanung statt? *15.03.2011*
14.00 - 15.30 Uhr

5. Reflexion der Beobachtungen und Planung der Weiterarbeit

Datum:

Inwieweit sind die Ziele erreicht worden?

Ziele für die SuS

Ziele für uns als Lehrende

Welche Schlüsse ziehen wir aus unseren Beobachtungen?

Aus Zeitgründen wird nicht jeder Unterricht im Team so detailliert gemeinsam vor- und nachbereitet, immer aber in denjenigen Unterrichtsreihen, in denen - im Sinne eines „forschenden Lehrens“ – gegenseitige Hospitation geplant ist:

Neben der gemeinsam verantworteten Planung, Durchführung und Reflexion geht es in diesem Kollegium auch um das fokussierte Beobachten und kriteriengeleitete Reflektieren von Unterricht. Dazu hospitieren die Kolleginnen und Kollegen gegenseitig im Unterricht. Diese wechselseitigen Hospitationen finden in der Regel ein- bis zweimal pro Halbjahr statt und werden von den Mitgliedern gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert. Im Mittelpunkt dieser **kollegialen Hospitation** steht also nicht die unterrichtende Lehrerin, sondern das Arbeits- und Leistungsverhalten einzelner Kinder.

Eine Gruppe von Lehrkräften hat zur Erleichterung der Hospitation einen Bogen erstellt, in welchem die Beobachtungen festgehalten werden. Nebenstehend der im Film gezeigte, von der Tandemlehrerin Sina ausgefüllte, Hospitationsbogen³, der sich jedoch als nur bedingt praktikabel erweist; daher erstellt sie bei der Hospitation auch drei weitere, nicht vorstrukturierte Seiten (vgl. auch alternative „Protokollbögen zur kollegialen Unterrichtshospitation“ im UM des Hauses 8).

Kollegiale Unterrichtshospitation

Datum: 03.03.2011 Lehrerin: Eva
 Zeit: 8⁰⁰ - 9⁰⁰ Uhr BeobachterIn: Sina
 Klasse: 3a Thema: Ziffernkartei-

Wie treffen wir die 1000?

Ausgewählte Indikatoren:

1. SV Kind Gurbet → Förderplan umgesetzt?
2. leistungsschwach Fidan → diff. Material sinnvoll?
3. _____

Indikatoren	Beobachtung	Kommentar
Fidan (2)	beginnt sofort	360 810 +640 +190
Gurbet (1)	AB immer 1000? Prüfe! Rechnet richtig	markiert 0 als übertrag bei der Tausendertstelle
Fidan	benutzt auch nach hinweis Ziffern doppelt => Verweis auf Material 937 legt und +645 verändert auf 1582 seinem Blatt "das Ergebnis ist zu groß!" entscheidet sich ohne Ziffernkartei weiter zu arbeiten	H addiert = 9 Z addiert = 10 E addiert = 10 => Überträge nicht beachtet => benutzt Ziffern wieder mehrfach

1

³ Anmerkung zu diesem Hospitationsbogen: Die Beobachterin Sina trägt in die Spalte, die für die ausgewählten Indikatoren vorgesehen ist (hier: 1. Umsetzung eines Förderplans für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und 2. Hilfen für Schüler mit Lernschwierigkeiten) nicht eben diese ein, sondern stattdessen die Namen der Kinder, deren Verhalten exemplarisch beobachtet werden sollte (1. Gurbet, 2. Fidan).

Gutbet:

diff. AB: ihr fällt auf, dass Ziffern bei H, Z, E getauscht werden, hat aber Probleme bei der Versch. der Auffälligkeiten

Beweis: „jetzt versuche selber Aufg. zu finden“
=> verwendet hier Material und benutzt Ziffern doppelt

Mathekonferenz

aufgefallen $E = 10$
 $Z = 9$

- Gutbet arbeitet abh. am Strategie - warum mit und kann Strategie ihrer frage nachvollziehen + erklären (war wie ihre eigene - nur schlüssiger formuliert)
- kann auch Markierungen der frage genau erklären
gelb => $E = 10$
pink => $Z, H = 9$ „weil da ja noch eine 1 zuhause“

Fidau

370 } sucht die Null bei den
+ 64_ } Zifferkarten

lagt dann neu:
$$\begin{array}{r} 361 \\ + 640 \\ \hline 1001 \end{array}$$
 } arbeitet aber auch noch Aufforderung nicht mit dem Ergebnis weiter!
⊗ zu groß

findet Ergebnis
$$\begin{array}{r} 251 \\ + 749 \\ \hline 1000 \end{array}$$
 „ja das geht!“

=> arbeitet nicht mit den Summanden weiter

=> diff. AB:

- o Ziffern werden vertauscht hat es „verstanden“/entdeckt (siehe FB)
- o für seine FB übernimmt er Aufgabe von diff. AB und verändert die Summanden ungewollt

aber: „1x bleibt das nicht!“

Nachfrage: „Warum nicht?“

„das weiß ich jetzt auch nicht!“

=> Zeitpunkt der Mathekonferenz war unpassend!
↳ es fehlte Zeit zum Nachdenken, warum es 1x nicht rechnet hat!

Mathekonferenz

- Fidau scheint „nur“ ausführende Person zu sein
- Gruppenzusammensetzung ungünstig? (Daniela sehr dominant)

Im Video berichtet die Lehrerin in deren Unterricht die kollegiale Hospitation stattfinden soll, Eva, u.a. von den in der ersten Einheit gezeigten Leistungen eines Kindes mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Gurbet. Nachstehend das Arbeitsblatt und der Forscherbericht dieses Kindes zum Thema „Wie finden wir große Summen?“.

„Wir finden große Summen!“

Finde möglichst schlaue Additionsaufgaben mit **großen Summen**.
Nummeriere die Summen. Beginne mit der größten Summe.

Name: Khocbet Forscherbericht

Wie geht deine Strategie?
 Zeige deine Strategie mit Aufgabenbeispielen und markiere die besonderen Stellen.

Erkläre deine Strategie genau.
 meine Strategie ist ich habe die Ziffern
 überall vertauscht und ich habe viele verschiedene
 Ergebnisse gefunden

Meine/Unsere Strategie heißt: Umtausch-sucht

Während der kollegialen Hospitation beobachtet die Tandemlehrerin Sina, gemäß der getroffenen Absprache, u.a. dieses Kind und berichtet der Lehrerin Eva in der dritten Teamsitzung von ihren Beobachtungen. Nachstehend das (differenzierte) Arbeitsblatt von Gurbet aus der Einheit „Wie treffen wir die 1000?“.

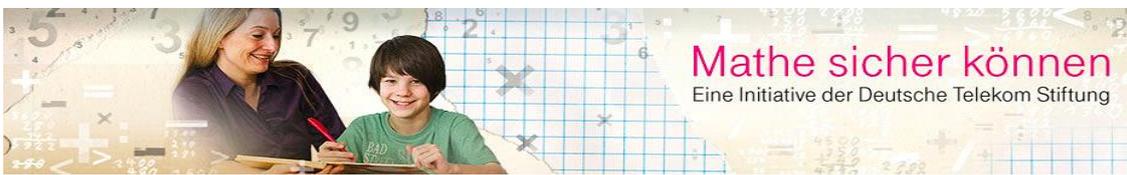
Name: Khocbet Datum: _____

„Wie treffen wir die 1000?“

Immer 1000? Prüfe!

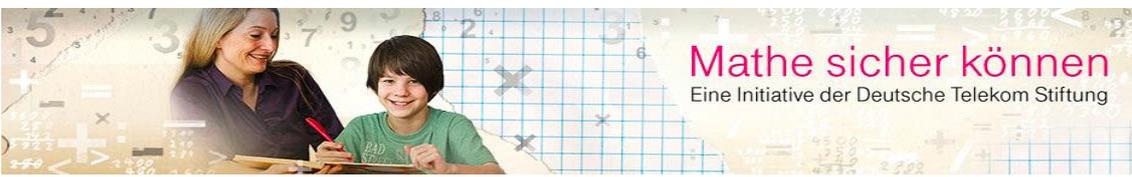
Was fällt dir auf? Markiere!

Mir fällt auf, dass die Zahlen vertauscht sind. Die Zahlen sind manchmal oben oder unten.



Leitfaden für die Arbeit einer Professionellen Lerngemeinschaft

1. Halten Sie die Gruppengröße der Professionellen Lerngemeinschaften zwischen drei und fünf Personen.
2. Legen Sie die Mitgliedschaft in einer Professionellen Lerngemeinschaft danach fest, wer sich mit einem bestimmten Thema befassen möchte oder danach, welche bestehenden Teams bereits gut kooperieren.
3. Erstellen Sie einen regelmäßigen Zeitplan und halten Sie diesen ein, z. B. mit wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Treffen.
4. Einigen Sie sich Gruppennormen und -regeln.
5. Erstellen Sie einen Plan, nach dem jedes Mitglied nach dem Rotationsprinzip die Leitung einer Sitzung übernimmt.
6. Entwickeln Sie einen Arbeitsplan für Ihre Professionelle Lerngemeinschaft.
7. Füllen Sie nach jedem Arbeitstreffen das PLG-Arbeitsprotokoll aus.
8. Wählen Sie einen didaktischen Fokus, der es erforderlich macht, dass die Mitglieder regelmäßig Arbeiten von Schülern untersuchen und Schüler im Unterricht beobachten.
9. Erstellen Sie eine Liste mit verfügbaren Unterrichtsmaterialien und kompetenten Ansprechpartnern.
10. Nutzen Sie verschiedene professionelle Entwicklungsstrategien, wie z. B. Training, um die von der Professionellen Lerngemeinschaft gesteckten Ziele zu erreichen.
11. Reflektieren Sie die Arbeit in der Professionellen Lerngemeinschaft und die Auswirkungen bestehender Unterrichtspraktiken auf die Leistung der Schüler.
12. Sehen Sie alle Mitglieder der Professionellen Lerngemeinschaft als gleichberechtigt an.
13. Gehen Sie davon aus, dass es Übergangsphasen geben wird oder Zeiten der Orientierung.
14. Evaluieren Sie die Arbeit der Professionellen Lerngemeinschaft, um festzustellen, welche Anzeichen (Indikatoren) es dafür gibt, dass die fokussierten Schülerbedürfnisse jetzt besser erfüllt werden.
15. Entwickeln Sie ein vielfältiges Kommunikationsnetz, um Transparenz zu schaffen.



PLG-Arbeitsprotokoll

Protokoll Nr. _____ Datum: _____

Gruppenname: _____

Leitung: _____

TeilnehmerInnen: _____

1. Ziel des Treffens: Was wollen wir am Ende dieses Treffens erreicht haben?

2. Tagesordnungspunkte

TOP1: _____

TOP2: _____

TOP3: _____

TOP4: _____

3. Reflexion der heutigen Arbeit

Was hat gut geklappt?	Was wollen wir verbessern?

4. Wurden heute Schülerarbeiten gesichtet? Ja Nein

Anmerkungen:

5. Organisation der weiteren Arbeit im Team bis zum nächsten Treffen:

Vorbereitung: Wer macht was bis wann?

Wann findet das nächste PLG-Treffen zur Reflexion und Weiterplanung statt?
